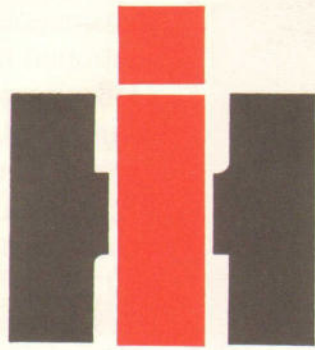


Informationen



Mai '80

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY M.B.H. NEUSS AM RHEIN UND HEIDELBERG

Herausgegeben von der International Harvester Company m.b.H. Werbeabteilung - Verantwortlich: R. Kräwinkel - Redaktion: W. Kaienburg





Eberhard Freter (50) seit 1. November 1979 neuer Generaldirektor der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY Deutschland in Neuss.

Wechsel in der IH-Führungsspitze

Mit Wirkung vom 1. November 1979 wurde Eberhard Freter zum neuen Generaldirektor der IH Deutschland ernannt. Er wurde damit Nachfolger von Dr. H.G. Proffen, der als Vizepräsident in der Führungszentrale für Europa, Afrika und den Mittleren Osten den Bereich Unternehmens- und Produktplanung übernimmt.

E. Freter trat der deutschen IH-Gesellschaft im Jahre 1955 nach Abschluß seines Ingenieurstudiums bei. Seinen „Weg nach oben“ begann er in der Verkaufsorganisation. Im Jahre 1965 wurde er zum Verkaufsleiter für Ackerschlepper und Landmaschinen ernannt. 1967 wechselte E. Freter als stellvertretender Direktor in das Ressort: Materialwirtschaft. Ein Jahr später wurde er zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Seither beeinflusste er mit technischem Wissen und kaufmännischem Geschick maßgeblich die Entwicklung der IH Deutschland.

Mit E. Freter übernahm ein erfahrener Praktiker die Leitung dieser Gesellschaft, die als Umsatzmilliardär zu den großen deutschen Industrieunternehmen zählt. Die Führung der erfolgreichen IH-Tochter bleibt damit weiterhin in deutschen Händen.

Auf den Partner kommt es an . . .

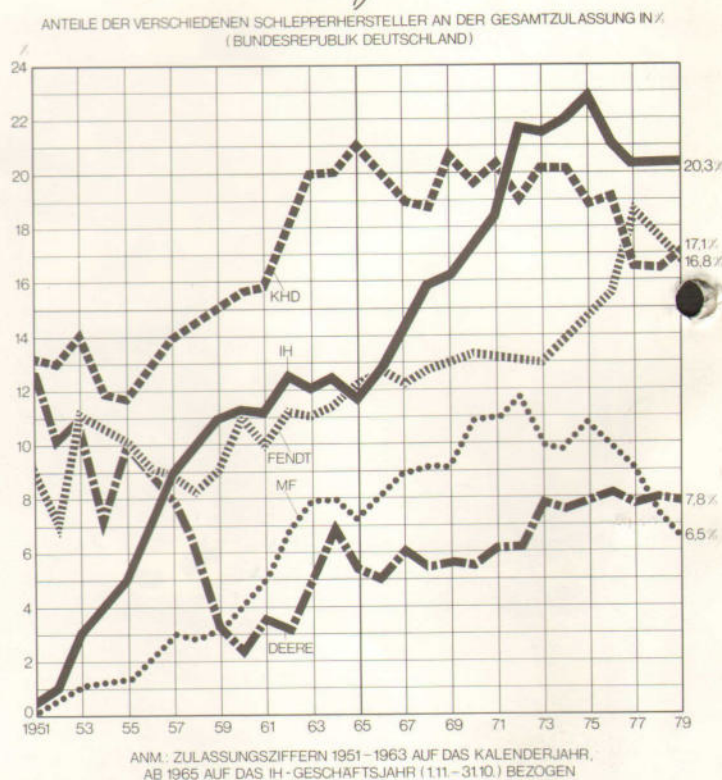
Weiterhin die „Nr. 1“ zu sein, war auch 1979 nur durch gemeinsame Anstrengung von Verkaufsleitung und dem gesamten Vertriebsbereich einschließlich der großen Zahl von Basishändlern und Service-Stationen möglich.

Daß wir uns bei einem um mehr als 5% rückläufigen Markt, bedingt durch stagnierende Agrar-Erzeugerpreise, erneut behauptet haben, liegt nach unserer Meinung allein daran, daß hier erfolgreiche Partner zusammenarbeiten.

Mit 20,6% = 11.440 verkauften Traktoren haben wir 1979 zum achten Mal in ununterbrochener Reihenfolge den ersten Platz behauptet.

Auch dem Jahr 1980 sehen wir, ähnlich wie dem neu begonnenen Jahrzehnt, mit Optimismus entgegen. Mit technischen Weiterentwicklungen im gesamten Schlepperprogramm, sowie mehr Komfort, u. a. Serienkabinen bei Schleppern der A-Familie, starker Nachfrage bei unseren Flaggschiffen 1255 und 1405, sind wir in Neuss gerüstet, mit Ihnen zusammen auch die nächsten Jahre erfolgreich abzuschließen. Ihnen allen danken wir für Ihre Treue und Einsatzbereitschaft

Ihr Hubert Bruns



Bundesweit ist die PS-Marke auch im letzten Jahr weiter nach oben gestiegen und liegt jetzt bei durchschnittlich 64 PS und damit um 3 PS höher als 1978. Renner im Neusser Lieferprogramm ist weiterhin der 633 mit 52 PS. Zweithöchste Verkaufszahlen erreichte der 80 PS starke 844 S.

„Die Landpost“, eine der bundesweit vertriebenen Fachzeitschriften, hat eine Serie gestartet über namhafte Landmaschinen- und Schlepperhersteller. Der Bericht „Wer ist IH?“ fand in unserem Hause besondere Beachtung. Der Verfasser ist Hagen Fricke, Chefredakteur der Landpost.

Wer ist IH?

Als Marktführer, und das ist International Harvester mit derzeit 20,9 Prozent, interessiert es einen ganz besonders, wer hinter dem Markenzeichen steht. Als Newcomer kann man IH nicht bezeichnen, denn bereits 1831 stellte C. H. McCormick in Amerika den ersten mechanischen Getreidemäher vor. Also ein rein amerikanisches Unternehmen, ein Multi? 1831 war McCormick sicher ein amerikanisches, aber kein multinationales Unternehmen. Heute ist IH kein amerikanisches, sondern ein internationales. Aber, daß die 5133 Mitarbeiter in den Werken Neuss (4350) und Heidelberg (783) jedoch bei einem Multi arbeiten, kann man auch nicht ohne weiteres behaupten, wenn man hinter die Kulissen sieht. Sie sind eher bei einer eingefleischten deutschen Firma angestellt, die eine amerikanische Mutter hat.

Sieht man sich den weiteren Geschichtsablauf von IH, oder damals noch McCormick an, so muß unbedingt das Jahr 1879 erwähnt werden, denn damals erfand Deering die Garnbindung und nahm die Produktion des Bindemähers auf. Die International Harvester Company entstand erst im Jahre 1902, und zwar aus dem Zusammenschluß von McCormick, Deering und drei weiteren Firmen. Als 1908 die ersten IH-Schlepper unter dem Namen McCormick in Amerika produziert wurden, war die rein amerikanische Firmengeschichte beendet und die deutsche begann. 1908 gründete IHC das Werk in Neuss. 1911 begann man hier mit der Produktion von Landmaschinen. Allerdings wurden damals noch keine Traktoren gebaut. Grasmäher, Bindemäher, Rechen und Wender verließen die Werkhallen. Erst 1937 kam zu diesem umfangreichen Programm die Fertigung von Traktoren dazu.

1925 größter Lkw-Produzent der USA

Auf dem amerikanischen Kontinent hatte sich jedoch inzwischen auch einiges getan. Bereits 1914 baute IH den ersten Mähdrescher, vier Jahre später führte man die Zapfwelle ein. Bereits 1925 war man der größte Lkw-Produzent in den USA und 1933 liefen die Schlepper auf Luftreifen. Heute stehen 105000 Mitarbeiter in 49 Werken auf der weltweiten Lohnliste von IH. 19 Werke befinden sich in den USA, weitere 30 in der übrigen

westlichen Welt, davon neun IH-Werke in Europa (plus Lkw-Werk Seddon-Aktinson, GB zu 100 Prozent und DAF-Lkw-Werk in Eindhoven/NL zu 33 Prozent); in den drei englischen Städten Doncaster, Bradford und Car Hill, in Frankreich stehen vier Werke und in der Bundesrepublik zwei.

Mister McCormick

Weltweit ist ein Mister IHC jedoch nicht zu fassen. Einen Mister McCormick gibt es jedoch noch und dieser führte bis vor knapp zwei Jahren auch die Geschichte des Chicagoer Unternehmens, heute ist McCormick Aufsichtsratsvorsitzender im Mutterhaus. Das weltweite Kapital von 1,9 Milliarden Dollar hat jedoch nicht McCormick in seinem Panzerschrank liegen, sondern verteilt sich auf 122000 Aktionäre. Dagegen macht sich das deutsche Stammkapital von 175 Millionen geradezu gering aus. Investierte IH 1978 weltweit rund 170 Millionen Dollar, so entfielen davon 27,3 Millionen DM auf die beiden bundesdeutschen Werke und läßt erkennen, welche Bedeutung die Chicagoer den beiden bundesdeutschen Werken zuschreiben.

Blickt man zurück auf das Jahr 1955, so hat IH damals einen Marktanteil auf dem Schleppersektor von einem Prozent und lag auf dem 20. Platz. Seit 1964 wurde die Produktion in Neuss bereinigt und seit diesem Jahr nur noch Traktoren und Dieselmotoren hergestellt und man kann wohl sagen, seit dem ging es bergauf. 1972 wurde IH zum erstenmal Spitzenreiter auf dem deutschen Schleppermarkt und 1975 Spitzenreiter im gesamten EG-Raum. 33 Prozent der in Neuss gefertigten IH-Traktoren gehen in den Export. 42 Länder werden von Neuss aus beliefert. 12500 Schlepper gingen im letzten Jahr an die bundesdeutschen Landwirte, ca. 5300 Schlepper in den Export.

Warum einen IH?

Bis vor acht Jahren hießen die Schlepper auf Grund ihres Images noch McCormick und auch heute findet man sie noch im Einsatz. Heute ist IH ein Markenzeichen, das in der deutschen Landwirtschaft einen sehr guten Klang hat. Was ist es jedoch, was IH so berühmt gemacht hat, die Kunden in der Bundesrepublik und weltweit veranlaßt, Schlepper dieser Marke zu kaufen, obwohl das Angebot mehr als groß ist. An erster Stelle der Kaufentscheidung dürfte wohl die Qualität, und zwar die gewohnte Qualität stehen. IH hat über Jahrzehnte eine konstante Baulinie verfolgt und rannte niemals dem Tagestrend hinterher. Das lag sicher auch daran, daß IH-Deutschland nicht mit einem Multi im herkömmlichen Sinne zu vergleichen ist. Hier sagt nicht die Mutter in Chicago ihrer Tochter in Neuss, was sie zu bauen hat, sondern Neuss sagt Chicago, was sie bauen. Nicht

nur, daß in Neuss fast sämtliche Einzelteile für einen Schlepper produziert werden, auch die Entwicklung neuer Typen findet am Rhein statt. 440 Mitarbeiter sind damit beschäftigt, Verbesserungen auszutüfteln oder Neuland zu betreten. Man orientiert sich bei der Neuentwicklung von Neuem natürlich auch an den Neusser Exportmärkten, aber ausschlaggebend ist der größte Markt, und das ist nunmal die Bundesrepublik.

IH-Flaggschiff?

Wohin geht der Trend bei IH, will man noch mehr Prozente auf dem Markt erobern? Langfristig gesehen sicher, mittelfristig versucht man jedoch, die runden 22 Prozent zu halten. Diese Prozentzahl garantiert eine hundertprozentige Auslastung der Fabrikationshallen und gleichzeitig einen hohen Qualitätsstand. In größeren Maschinen mit mehr PS wird man langfristig auch vorstoßen. Als Ansatz dafür baute man den IH-3588, mit 125 kW/170 PS. Der „2 + 2“ – mit vier gleichgroßen Rädern ausgerüstete Schlepper – zeigt einen Weg auf, den IH in der nächsten Zeit bei seiner Entwicklungsarbeit zu gehen gedenkt. Von dem 3588 rechnet man sich in Neuss eine jährliche Stückzahl von 70 bis 100 aus. Nicht gerade berauschend, wenn man sich die zigtausend Exemplare des 633 ansieht, die in den vergangenen Jahren produziert und verkauft wurden. Der 50-PS-Schlepper dürfte wohl das bundesdeutsche IH-Flaggschiff sein. Er wurde bisher in hoher Stückzahl produziert, ist eine problemlose Maschine und erfreut sich nach wie vor bei den Landwirten größter Beliebtheit. Als Export-Renner dürfte hingegen der 844 gelten, den es in den verschiedensten Varianten mit einer 55-kW/75-PS-Maschine gibt.

Ist die Qualität eines Schleppers eine wesentliche Kaufentscheidung, so ist sie jedoch nicht alles, denn selbst beim höchsten Qualitätsstandard müssen Inspektionen durchgeführt werden, geht einmal etwas kaputt. Vertreibt IH ihre Schlepper vornehmlich über den Fachhandel und Fachgroßhandel, so hat man darauf Wert gelegt, daß in einem Radius von höchstens 30 km eine IH-Service-Station vorhanden ist. Normalerweise stolpert man darüber! Durch die konstante Baulinie ist es auch möglich, mindestens zehn Jahre, meistens noch länger, nach Auslaufen einer Serie Ersatzteile zu liefern. Ein Plus, das sich besonders positiv auf den Wiederverkauf auswirkt.

Komfort-Welle im Rollen

Aber nicht nur laufen sollen die IH-Schlepper, sie sollen auch noch mehr! Vor ein paar Jahren begann die Komfort-Welle auch bei Schleppern. Seitdem bemüht man sich in Neuss, diesem berechtigten Verlangen der Landwirte Rechnung zu tragen. Erst vor

zwei Jahren ist der Komfort in die Serie eingeflossen, und man ist bei dieser Entwicklung sicher noch nicht am Ende. Ganz klar hat man in Neuss erkannt, daß IH auch auf diesem Gebiet Marktführer sein muß, wenn die Stückzahlen weiterhin stimmen sollen.

IH, derzeit der größte am bundesdeutschen Schlepperhimmel! Was zeichnet diesen im Grunde genommen amerikanischen Tochterbetrieb als solide deutsche Firma aus? Nicht die internen juristischen Dinge, vielmehr die Firmenphilosophie. Hier geht es nicht darum, zu jedem Preis, zu jeder Kondition alles zu verkaufen, Hauptsache am Ende stimmt die Kasse.

Verkaufen wollen alle, IH jedoch hat darüber hinaus auch die Verantwortung erkannt, die der Verkaufserfolg mit sich brachte. Eine Verantwortung gegenüber den bundesdeutschen Landwirten, nicht der amerikanischen Hauptkasse gegenüber. Hunderte von Besuchergruppen werden jährlich durch das Werk geschleust. Die vorhandene finanzielle Basis wird auch dafür genutzt, den bundesdeutschen Landwirten Informationen zu geben, die weit über das eigentliche Anliegen eines Werkes hinausgehen. Und nicht zuletzt die Landjugend, deren Gewinner des Berufswettkampfes bisher auf einen Zusatzpreis in Form einer von IH bezahlten Auslandsreise rechnen konnten, profitieren von dem Verantwortungsgefühl. Sicher, irgendwo ist das auch alles Werbung. Man hätte das Geld jedoch auch in bunten Falbblättern zur Produktwerbung einsetzen können. Daß man das nicht wollte, liegt wohl daran, daß International Harvester als amerikanische Tochter von einem deutschen Management geleitet wird.

Nordrhein-Westfalens Bauernhöfe doppelt so groß

In den letzten 30 Jahren hat sich die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe (ab 1 ha) in Nordrhein-Westfalen auf 16,3 Hektar verdoppelt, teilt die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster mit. Der deutsche Durchschnittshof hat heute eine Betriebsgröße von 15 Hektar. An der Spitze liegen die Bauernhöfe in Schleswig-Holstein mit durchschnittlich 33 Hektar, es folgen die Betriebe der Bundesländer Niedersachsen (21,7 ha), Nordrhein-Westfalen (16,3 ha), Saarland (13,5 ha), Bayern (12,8 ha), Hessen (12,5 ha), Rheinland-Pfalz (11,8 ha) und Baden-Württemberg (10,8 ha). Nach Betriebsgrößen herrscht im Bundesgebiet ein agrarstrukturelles Nord-Süd-Gefälle.

NEUHEITEN



IH-Mähdrescher 943

Mit dem Mähdrescher 943 erweitert die International Harvester ihr Landmaschinenprogramm um eine „Komfort-Maschine“ in der Leistungsklasse von 8 - 10 t. Der 943 ist in der Grundkonzeption auch für die Körnermaisernte ausgestattet.

Technische Daten 943

Schneidwerk

Schnittbreite 3,70 m, 3,10 m, 4,30 m
Arbeitsbreite 3,90 m, 3,30 m, 4,50 m
Mit abnehmbarer Plattform

Förderschnecke

Getreidezufuhr durch verstellbare Schnecke mit gesteuerten Fingern, über Rutschkupplung angetrieben.

Haspel

Hydraulische Höhen- und Horizontalverstellung sowie Drehzahlregelung

Anzahl der Zinkenleisten
für 3,10 m Plattform 5
für 3,70 m Plattform 6
für 4,30 m Plattform 6
Durchmesser 1,00 m

Dreschtrammel

Drehzahl stufenlos hydraulisch verstellbar (Variator).
Anzahl der Schlagleisten 8
Durchmesser 0,56 m
Breite 1,31 m

Hordenschüttler

Anzahl 5
Länge 3,25 m

Gesamtschüttler-

fläche 4,30 m²

Siebe

verstellbare
Spreu und Körner
Gesamtsiebfläche 3,34 m²

Korntankinhalt

3800 l

Lenkung

hydrostatisch

Motor

Typ IH D-358
Zylinder 6
Leistung 92 kW (125 PS)

Getriebe

Stufenlos regelbar durch hydraulischen Variator.
Anzahl der Gänge, vorwärts/rückwärts 3/1
Geschwindigkeiten 1,3 - 20 km/h

Abmessungen

Länge 7,99 m
Transportbreite 2,99 m
Höhe 3,77 m
Gewicht 6900 kg 3,10 m
7050 kg 3,70 m
7100 kg 4,30 m

Alle Angaben und Abbildungen sind unverbindlich. Konstruktionsänderungen vorbehalten.

Zur Grundausrüstung gehören ebenfalls:

- ein großer, geschlossener Korntank mit 3800 ltr. Fassungsvermögen.
- ein geschlossenes Entladerohr, das die Entleerung im gesamten Schwenkbereich ermöglicht.
- ein großer Kraftstofftank mit 230 ltr. Fassungsvermögen und
- eine außergewöhnlich stabile Bauweise.



IH Verkaufsleiter K. H. Roerber (l.) bei der Erklärung des Axial-Flow-Dreschsystems mit Wolfgang Verres vom NDR-Studio Oldenburg.

Viele sprechen von „Corn-Cob-Mix“ Neuer Rotormäher Pz-FALAZET 185



Corn-Cob-Mix - das ist eine gute Chance für Schweinemäster, die Maiskolben noch vor der Körnerreife mit dem Mähdrescher zu ernten, vor dem Fahr- oder Hochsilo mit einer Hammerröhre zu mahlen und als Mais-Kraftfutter für die Schweinefütterung einzusetzen. Selbst „Körnermais“ mit 40% Feuchtigkeit kann problemlos geerntet werden. Mittlerweile werden schon 17000 ha des einheimischen Maises über Corn-Cob-Mix (CCM) im Schweinehof gewinnbringend veredelt; und dies mit rasch steigendem Trend, denn die Ernte des Korn-Spindel-Gemisches ist eine energie- und kostensparende Konservierung, also eine optimale Maisverwertung mit Zukunft. Corn-Cob-Mix Silage hat den für die Schweinefütterung erforderlichen geringen Rohfasergehalt von 5 - 6%; die fehlenden Eiweißmengen können leicht zugefüttert werden. Und

Corn-Cob-Mix paßt auch in die Flüssigfütterung. Je Hektar Mais können 30 - 40 Schweine mit CCM gemästet werden. Fachleute erwarten, daß vor allem Schweinemäster vermehrt in den Maisbau zur Ernte des Korn-Spindel-Gemisches einsteigen, da sie hierdurch nicht nur eine rationelle Maisverwertung erzielen, sondern auch noch die Flächen für die Gülledüngung haben. Bei der Ernte von Corn-Cob-Mix hat sich unser Axial-Flow-Mähdrescher in besonderer Weise ausgezeichnet. Mit nur wenigen Handgriffen ist die Änderung von Körnermais auf Corn-Cob-Mix möglich. Bei den verschiedenen Einsätzen im Norddeutschen wie im Süddeutschen Raum wurde unser Axial-Flow wegen seiner Leistung und bei-spielhaften Technik gelobt.

Neuer Maishäcksler im IH-Verkaufsprogramm: MH-80E



Basierend auf der seit Jahren bewährten Konzeption des PZ MH-80, der ohne jegliche Kettenantriebe und anfallige Förderketten bis zu 35 t/h leistet, wurde der „MH-80E“ eingeführt. Der MH-80E ist für den Einsatz mit Traktoren ab 25 PS Leistung geeignet und zeichnet sich besonders, unabhängig von der eingegebenen Menge, durch gleichmäßig kurzen und exakten Schnitt des Häcksels aus. Der ideale Materialzufluß wird durch ein neuartiges Einzugsystem mit Vorpreß-

Mit dem Pz-FALAZET 185 wird das IH Landmaschinen-Programm um eine weitere interessante Maschine erweitert.

Bei der Neukonzeption stand große Flächenleistung, auch unter schwierigen Bedingungen und schonende Behandlung des Erntegutes an erster Stelle.

Der Pz-FALAZET 185 ist mit vier Rotoren ausgestattet, die das Mähgut zur Mitte auf einen Schwad locker ablegen. Dadurch wird erreicht, daß auch bei kleineren Schleppertypen mit geringerer Spur-

breite die Fahrspur frei bleibt, ohne daß dabei das frischgemähte Erntegut an den Boden gedrückt wird. Durch eine zentrale Aufhängung kann das Gerät während der Arbeit pendeln und sich allen Unebenheiten anpassen, wobei der Auflagedruck durch Zugfedern erheblich reduziert wird. Auch Böschungen bis zu 18° (abfallend) und bis zu 30° (steigend) können problemlos gemäht werden. Die Schnitthöhenverstellung kann stufenlos über den Oberlenker geregelt werden.



Technische Daten

Arbeitsbreite	185 cm
Breite in Transportstellung	228 cm
Arbeitsstellung	375 cm
Länge in Transportstellung	95 cm
Arbeitsstellung	107 cm
Höhe in Transportstellung	ca. 250 cm
Arbeitsstellung	ca. 100 cm
Gewicht	385 kg
Mähelemente	2 Trommeln, 2 Scheiben
Mähklängen	8
Anbau	Kategorie II (Kategorie I ist auf Bestellung lieferbar)
Seitenverstellmöglichkeit zur Anpassung an Schlepperbreite	12,5 cm
Zapfwendendrehzahl	540 U/min
Primäre Gelenkwelle	mit Freilauf
Flächenleistung	bis zu 2,5 ha/h, abhängig von der Bodenbeschaffenheit ab 25 kW (35 PS)
Kraftbedarf	

walzen erreicht. Sämtliche Steuerungsfunktionen werden vom Fahrersitz stufenlos geregelt. Das Getriebe des MH-80E ist völlig abgeschlossen und „absolut wartungsfrei“. Ein Häckselmesser-schleifgerät gehört zur Serienausstattung. Die Wurfkapazität des Gerätes ist

durch die Wurf-schaufeln so groß, daß sich Zusatz-einrichtungen zum Beladen nebenherfahrender Fahrzeuge erübrigen. Für das Entladen des Wagens ist ein Zapfwendendurchtrieb vorhanden. Der MH-80E verlangt durch seine einfache und robuste Konstruktion äußerst geringe Wartungszeiten.

Bundessieger entdeckten die USA

Wolfgang Heller aus Randersacker bei Würzburg war 1977 und 1979 Bundessieger in der Sparte Weinbau beim Berufswettkampf der Deutschen Landjugend. Wie fast alle Teilnehmer hat er über die gewonnene USA-Reise berichtet. Sein flotter Stil gefiel uns besonders gut.



Bei nahezu 50°C und drückender Schwüle fachsimpeln hier die Bundessieger über Anbau, Düngung, Ernte und Profit von Zuckerrohr. Der kräftige Herr im Vordergrund: Farmer D. Jackson in Thibodaux/Louisiana.

Wie schon mehrfach seit 1973 finanzierte die Schlepperfirma International Harvester Company (IHC) für die Bundessieger im Berufswettkampf der deutschen Landjugend in den Sparten Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Weinbau eine Studienreise. Nachdem man 1973 nach Südafrika, 1975 in die USA, 1977 nach Skandinavien gefahren war, startete man 1979 mit einer 15köpfigen Gruppe wiederum in die USA.

Nach einem 8stündigen Nonstop-Flug mit einem Jumbo-Jet landeten wir um 19 Uhr Ortszeit in der größten Stadt der Vereinigten Staaten. Da es für jeden Teilnehmer die erste Amerikareise war, staunten wir alle über die Hochhäuser und die Silhouette, die uns Manhattan bot. Am nächsten Tag stand eine Stadtrundfahrt, sowie eine Bootsfahrt rund um Manhattan und zur Freiheitsstatue auf dem Programm. Zum Abschluß in New York bestiegen wir noch das dritthöchste Gebäude der Welt, das 370 Meter hohe Empire State Building. Am nächsten Morgen fuhren wir mit einem Reisebus dem 400 km südlich gelegenen Washington und dem ersten Höhepunkt der Reise entgegen. Nach der Besichtigung des Capitols, des Weißen Hauses, des Kennedy-Grabes auf dem Arlingtonfriedhof in Virginia, sowie dem Besuch zahlreicher großer Mu-

seen wurden wir am nächsten Morgen im amerikanischen Landwirtschaftsministerium durch Minister Burgland persönlich empfangen. Der Minister nahm sich fast eine Stunde Zeit, um den wissensdurstigen Junglandwirten aus der Bundesrepublik Rede und Antwort zu stehen. Tags darauf wurde nach einem 2-Stunden-Inlandflug mit New Orleans die nächste, und südlichste Station unserer Reise erreicht. Bei Temperaturen über 40°C und einer Luftfeuchtigkeit bis zu 95% wurde der Aufenthalt im Freien zu einer unerträglichen Tortur. Dennoch war New Orleans der zweite Höhepunkt unserer Reise. Bei einer Reise Richtung Golf von Mexiko besichtigten wir Reis-, Zuckerrohr-, Sojabohnen- und Baumwollfarmen, und wurden in einer kleinen Industriestadt namens Thibodaux, 60 km südwestlich von New Orleans, „zu Ehrenbürgern“ der USA ernannt. Eine Bootsfahrt mit einem Schaufelraddampfer auf dem Mississippi rundete den Eindruck von New Orleans ab. In der darauffolgenden Stadt, in Memphis, besichtigten wir ein IH-Herstellungswerk für Baumwollvollernter, reisten in der Gegend umher und besuchten verschiedene Farmen, besuchten einen IH-Vertragshändler, und, für mich das beeindruckendste der ganzen Reise, speisten in einem bayerischen Spe-

zialitätenrestaurant, wo es vom original Münchner Löwenbräu bis zur Schweinshaxe alles gab. Nach einem Zweistundenflug mit Zwischenlandung in St. Louis kamen wir zum vorletzten Punkt der Reise – Chicago. In der Stadt am Michigansee besuchten wir die Hauptverwaltung der IH, ein im Geschäftsviertel liegendes 70 Stockwerke hohes Gebäude. Nach einem gemeinsamen Essen mit den Generaldirektoren des Konzerns bestiegen wir den Sears Tower, der mit 115 Stockwerken und einer Höhe von 442 m das höchste Gebäude der Welt ist. Außerdem stand ein Essen im Hilton auf dem Programm, was für die meisten von den Teilnehmern zu den eindruckvollsten Erlebnissen

der Reise zählte. Den Abschluß der Reise bildete ein Besuch bei den Niagarafällen bei Buffalo, wo wir über die amerikanische Grenze nach Kanada reisten. Eine Bootsfahrt in den Kanadischen Hufeisenfall, wo in der Minute 140 Millionen Liter Wasser herunterstürzen, wird wahrscheinlich jeder Teilnehmer im Gedächtnis behalten. Ein ereignisreicher 7-Stundenflug mit einer Boeing 747 war das Ende dieser Studienreise.

Es bleibt zu hoffen, und zu wünschen, daß auch in Zukunft Mittel für solche Reisen zur Verfügung gestellt werden, und daß das Beispiel der IH Schule macht.

Wolfgang Heller

Teilnehmer der USA-Reise

vom 14. 6. 1979 bis 27. 6. 1979

Lothar Altenburger
7893 Jestetten
Leonhard Mösl
8063 Ebertshausen 10
Erwin Schneider
8261 Hölzling
Peter Großmann-Neuhäusler
8061 Pasenbach
Werner Krug
3505 Gudensberg
Albert Wittlinger
7901 Bernstadt

Ingrid Schnell
6521 Wintersheim
Anne Mette Wohlers
2830 Bassum
Ulla Ahles
6551 Badenheim
Elisabeth Fässler
7771 Birkenweiler
Marliese Kaiser
4772 Bad Sassendorf
Anni Wienzl
8261 Geratskirchen
Hansjörg Rebholz
6741 Siebeldingen
Wolfgang Heller
8701 Randersacker



Unser Bild zeigt das Schulungsteam: Die Herren G. Schulte und H. D. Hueck (Trainingsleiter) und Fräulein I. Paulitz (v.l.n.r.)

Im Rahmen einer bundesweiten Winter-Tournee stellte das Schulungszentrum Neuss die Schleppermodelle 1255 und 1455 zu Test- und Probefahrten zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit mit den Filialen wurden bei insgesamt 30 Ver-

anstaltungen 839 Verkäufer unserer IH-Händler an den Maschinen geschult. Vorträge über Schlepper- und Landmaschinentechnik, Konkurrenzvergleiche und eine Arbeitsgemeinschaft rundeten das Programm ab.



Der Scout II bei einer Testfahrt im Truppenübungsgelände Borkenberge.

Durch dick und dünn: Scout II

Zu den interessantesten Testberichten über unseren Scout II, die zwischenzeitlich veröffentlicht wurden, zählt ohne Zweifel die Bewertung von VOLKER FÜSSMANN vom 17.11.1979 in der Tageszeitung „Die Welt“.

Ohne großes Aufsehen kam ein neuer Geländewagen auf den deutschen Markt:

„Das darf doch gar nicht wahr sein. Was läuft tatsächlich noch!“ Was den Beamten der Kradstreife in ungläubiges Erstaunen versetzte, war der Blick unter die Haube unseres Testwagens. Dort, wo man normalerweise den Motor vermutet, lag eine in grauschwarzem Schlamm eingebackene Maschinenmasse. Groß wie ein Überseekoffer grummelte das Ding leise vor sich hin.

Wir kamen mit unserem „Scout II“ gerade vom Truppenübungsplatz Borkenberge im Münsterland. Es war Wochenende, Samstag – der Tag, an dem Deutschlands Autofahrer liebevoll ihre Karossen polieren. Wir aber hatten ebenso liebevoll jede Moraststrecke abgeritten, waren über achsbrecherische Panzertracks gejagt und Steigungen hinaufgeklettert, die die Hände am Lenkrad feucht werden ließen.

Der „Scout II“, von der Neusser Tochter der International Harvester Company Chicago seit Sommer letzten Jahres in der Bundesrepublik vertrieben, ist kein Protzer. Eher Distinguiertes in Loden. Und mit

dem gleichen Understatement wurde er auch bei uns auf den Markt gebracht – klammheimlich, ohne das Scheinwerferlicht der großen Präsentation.

Auf den ersten Blick nötigt das Produkt des renommierten Lastwagen-, Land- und Baumaschinen-Konzerns den meisten ein skeptisches „Na ja!“ ab. Doch die konservative Karosserie-Fassade mit den Maßen 4222 x 1778 x 1669 mm täuscht. So kraftvoll-verlässlich der Scout mit einem maximalen Drehmoment von 396,2 Nm bei 2000 Touren durch dick und dünn marschiert, so überlegen-komfortabel hängt er auf der Autobahn mit Spitze 170 die Allrad-Konkurrenz ab. Freihändig und spurtreu – trotz Kombinationsbereifung. Ein für Geländewagen ungewöhnlich kultiviertes Fahrverhalten.

Obwohl die zwei Tonnen Auto sich dank Lenkservo im Großstadtverkehr problemlos manövrieren und einparken lassen, ist der Scout nicht das ideale City-Car. Wohl schon eher ein passabler Kleintransporter. Seine zweiteilige Heckklappe eröffnet Kofferraum-Dimensionen, die es ermöglichen, den Kleiderschrank eines Jugendzimmers zu verfrachten.

Doch auch in technischer Hinsicht kann der „Ami“ mit dem Dutzendgesicht und dem Ausstattungskomfort einer Limousine seinen Stall nicht leugnen. Die „Brummi“-Bauer

aus den Staaten rüsteten ihn entsprechend aus. Servicefreundlich – mit hydraulischen Ventilstößeln (selbstnachstellend) und Transistorzündung, Servobremsen (selbstnachstellend), Automatik-Freilaufnaben (manuell blockierbar) und einem selbstsperrenden Differential. Und was Mercedes für seinen neuen G-Typ als Nonplusultra reklamiert, gehört auch beim Scout zum Standard: das Zwischengetriebe mit den beiden Geländeuntersetzungen läßt sich in jeder Fahrgeschwindigkeit zuschalten!

Angeboten wird der Scout II bei uns in drei Motorversionen – als „Regular“ mit einer Vierzylinder Maschine (74 kW/100 PS) für rund 28.000 Mark, als „de Luxe“ mit V 8-Motor (120 kW/163 PS) für knapp 34.000 Mark und neu zum Ende des Jahres mit Turbo-Diesel-Aggregat (77 kW/105 PS für zirka 36.000 Mark.

Großauftrag der Volksrepublik China für International Harvester

International Harvester Chicago wird eine landwirtschaftliche Kommune in der Nähe Pekings, mit einer Gesamtbevölkerung von 60.000 Menschen, komplett mit landwirtschaftlichen Maschinen ausstatten. Der Auftrag umfaßt Großtraktoren, Bodenbearbeitungsgeräte, Pflanzmaschinen, Großballenpressen, Mährescher, Werkzeuge und Ersatzteile.

International Harvester wird Spezial-

listen in die Volksrepublik China entsenden, die an Ort und Stelle die Maschinen montieren und die chinesischen Landwirte mit dem Gebrauch vertraut machen werden.

Schon früher hat die IH LKW's, landwirtschaftliches Gerät, Baumaschinen und Gasturbinen nach China geliefert. Vor kurzem erst wurden Schwerlastwagen und allradgetriebene Geländewagen im Wert von 2,5 Millionen Dollar an die Volksrepublik geliefert.



Ein Blick in die 80er Jahre.

Auch wir sehen dem jungen Jahrzehnt mit Optimismus entgegen!

Händler-Veranstaltungen

Landmaschinenausstellung der Firma Müller in Alfeld



Am „Tag der offenen Tür“ präsentierte die Firma Müller GmbH in Alfeld auf dem 4.300 m² großen Betriebsgelände eine Landmaschinen- und Ackerschlepperschau, auf der die neuesten Produkte der von der Fa. Müller vertretenen Hersteller gezeigt wurden. Den Inhabern, Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Müller und Dipl.-Kaufm. Horst Müller, war es eine besondere Freude, in dem seit Anfang 1972 in ihren Händen liegenden Betrieb den 500. IH-Ackerschlepper an die Landwirtin Frau Ursula Nagel aus Schulenburg, zusammen mit einer Urkunde und einem Präsentkorb überreichen zu können.

Die zahlreich erschienenen Landwirte konnten ca. 70 Modelle auf dem neuesten Stand der Technik bestaunen und ausprobieren. Die

Angebotspalette reichte über große Pflüge und Mähdrescher bis zu einem 145 PS starken IH-Traktor. Mit erheblich weniger Pferdestärken war der an der Eingangstür aufgestellte Oldtimer-Traktor ausgestattet. An diesem „älteren Semester“ konnte man die ständige Weiterentwicklung im Traktorenbau eindrucksvoll ablesen. An einem Informationsstand wurden die Besucher mit Prospekten und Preislisten versorgt. Vor allem aber hatte Ausstellungsleiter Maetge viel zu tun, um die Detailfragen der Anwesenden zu beantworten.

Eine Landmaschinenmesse in kleinem Stil, die jedoch dem interessierten Besucher viele nützliche Anregungen und Informationen vermitteln konnte.

Täglich 27 Pfennig pro Europäer

Jeder Verbraucher in der EG zahlt täglich 27 Pfennig, damit den europäischen Landwirten die Überschüsse abgenommen, gelagert und auf dem Weltmarkt verkauft werden. Die Sicherheit der Ernährung kostet

also relativ wenig. Vor 35 Jahren sah die Versorgung mit Lebensmitteln jedenfalls hierzulande anders aus, so die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster. Die Zeiten können sich schnell ändern. . .
L. K. Münster

LAV Nachrichten

Der Ackerschlepper-Bestand in der Bundesrepublik Deutschland

belief sich am 1. Januar 1980 auf 1.569.096 Einheiten, wie das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) mitteilte. Damit ist der Bestand an Ackerschleppern gegenüber dem 1. Januar 1979 um 0,9% angestiegen. Vom

Gesamtbestand waren 1.463.131 in der Landwirtschaft eingesetzt, womit gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine leichte Steigerung um 0,5% zu verzeichnen war.

Strukturwandel in der Landwirtschaft beschleunigt:

Ende 1979 gab es im Bundesgebiet noch 815.200 landwirtschaftliche Betriebe (> 1 ha). Das waren 28.442 Betriebe oder 3,4% weniger als ein Jahr zuvor. 1978 betrug die Abnahme nur 1,8%. Die Zahl der kleinen Betriebe reduzierte sich besonders stark, während die Zahl der größeren Betriebe (> 30 ha) zunahm. Erstmals nahm die Zahl

der Betriebe in der Größenklasse zwischen 25 und 30 ha leicht ab (0,2%). Die Zahl der Betriebe zwischen 30 und 50 ha stieg um 1,6%, die der Betriebe zwischen 50 und 100 ha um 4% und die der Betriebe mit mehr als 100 ha um 2,7%. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich im letzten Jahr auf 15,04 ha gegenüber 14,59 ha 1978.

Die Ackerschlepper-Zulassungen in Frankreich

beliefen sich im Jahr 1979 auf 64.470 Einheiten (+ 0,6%), wovon 34.059 Ackerschlepper (= 52,8%) aus Importen stammten (Vorjahr:

49,5%). Aus der Bundesrepublik Deutschland wurden 10.093 Einheiten importiert, womit das Vorjahresergebnis um 4,9% verbessert wurde.

Rekordbesuch bei Firma Mayer in Neu-Ulm



Nach einer Großvorführung im Spätherbst des letzten Jahres mit mehr als 5.000 Besuchern, wurde jetzt ein Besucher-Rekord mit über 20.000 Gästen erreicht.

Bei insgesamt neun Großvorführungen im Bereich der Filialen Ostrach, Goldshöfe und Gottenheim wurde das International-Programm von 35 bis 145 PS, zusammen mit Neuheiten von Bodenbearbeitungsgeräten vorgeführt.

Bei den Leistungsschauen im Herbst standen die neuen Großschlepper 1255 und 1455 im Vordergrund. Die Presse lobte die „Großen“ von IH wegen ihrer „Laufruhe, enormen

Kräfte und des excellenten Komforts mit einer Ausstattung, die keine Wünsche offen läßt“.

Die Ausstellungen im März dieses Jahres brachten auch für Fa. Mayer neue Besucherrekorde. In der Zeit vom 1. bis 10. März wurden mehr als 20.000 Besucher gezählt, die aus dem gesamten Verkaufsgebiet angereist waren.

Neben Neu-Ulm waren Ostrach/Hohenzollern, Goldshöfe/Aalen und Gottenheim am Kaiserstuhl wieder einmal „Treffpunkt“ für alle, die sich für moderne Landtechnik interessieren.